Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 60 (2003)

Heft: 3: Hören und Hörverluste

Rubrik: Was? Warum? Wie?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weisheitszähne

Zählt man von der Mitte der oberen oder unteren Zahnreihe aus nach hinten, dann trifft man auf den «Achter», den letzten von drei Backenzähnen. Dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass man älter als 16 Jahre ist und der letzte Mahlzahn nicht schon der Zahnarztzange zum Opfer gefallen ist. «Achter» heissen auch Weisheitszähne, weil man optimistischerweise davon ausgeht, dass man bei ihrem Durchbruch im Erwachsenenalter (ab etwa 16 Jahren) klug und wissend sei. Bei wenigen Menschen kommen die Weisheitszähne noch mit Sechzig durch, bei einigen anderen überhaupt nie.

Tatsache ist, dass bei mehr als der Hälfte der Menschen die Weisheitszähne krumme Touren und viele Probleme machen. Raus sollten die Weisheitszähne, wenn der Kiefer zu schmal ist und durch den Druck der so spät durchbrechenden Zähne die Schneidezähne übereinander geschoben werden. Bei Jugendlichen werden Weisheitszähne oft prophylaktisch entfernt, um der Gefahr zu begegnen, dass die Nachzügler die (teure) Zahnstellungskorrektur noch beeinträchtigen. Nicht selten liegen Weisheitszähne auch gekippt («verlagert») im Kiefer und drücken auf die Nachbarzähne, die dadurch entkalken und kariesanfällig werden. Kein langes Leben ist dem «Achter» auch dann beschieden, wenn er nicht vollständig durch das Zahnfleisch durchbricht. Dadurch bildet sich nämlich eine schlecht zu reinigende Zahnfleischkapuze, unter der sich Speisereste und Bakterien sammeln. Dadurch kommt es zu schmerzhaften Schwellungen, Entzündungen, ja sogar zu eitrigen Abszessen mit bis zum Ohr ausstrahlenden Schmerzen und manchmal zur Kiefersperre, die einen hindert, den Mund richtig aufzumachen. Weil die Weisheitszähne so viele Probleme machen können, raten Zahnärzte oft zur frühzeitigen Entfernung, so lange die Wurzeln noch nicht voll ausgewachsen sind. Biologisch arbeitende Zahnärzte bestimmen den richtigen Zeitpunkt gern durch energetische Testmethoden wie Biorhythmus und Meridianuhr. • IZR

A.Vogel Gesundheitsforum

Die in der Telefonberatung des Gesundheitsforums tätigen Experten berichten in dieser Rubrik ein wenig über ihre Ausbildung, ihre persönliche Situation und ihre Beziehung zu A. Vogel. Diesmal erzählt Ingrid Langer über sich.

Meine Ausbildung zur Apothekerin fiel in eine Zeit, in der die industrielle Herstellung von Medikamenten noch keine so dominierende Rolle spielte wie heute. Damals war die Apotheke vor allem eine Arzneizubereitungsstätte. Wir sammelten Pflanzen für Tinkturen und Tees, drehten Pillen auf einem Pillenbrett, stellten Zäpfchen, Pulvermischungen und homöopathische Dilutionen her. Wir arbeiteten eng mit Ärzten, Naturärzten und Homöopathen zusammen, die Pflanzenextrakte, Dekokte (Abkochungen) und Tinkturen aus dem Arzneibuch oder offizinellen Rezeptsammlungen verordneten. Aus all dem haben wir unser Naturwissen geschöpft, haben gelernt, eine enge Beziehung zur Pflanze, zur Natur, dem Ursprung aller Heilmittel, zu knüpfen. Die Liebe zu den Naturwissenschaften, zu den Pflanzen, zur Medizin und vor allem der Wunsch, kranken Menschen zu helfen, hat mich geprägt. Deshalb freue ich mich, A. Vogels grossen medizinischen Erfahrungsschatz und seine noch heute hoch aktuellen Empfehlungen seit acht Jahren in der Beratung weitergeben zu können. Mit Überzeugung und dem Glauben an die Heilkraft der Natur versuche ich stets, mit all meiner Kraft sorgsam abzuwägen, die Grenzen der Alternativmedizin zu erkennen und gegebenenfalls die hilfreiche Brücke zu den vom Arzt verordneten Medikamenten wie Antibiotika zu schlagen, z.B. bei schweren, lebensbedrohenden Infektionskrankheiten. • Ingrid Langer